

Erscheint wöchentlich abendl. Schlußblatt (76. Jahrgang, Nr. 247) sowie  
Verkauf u. Bestellungen (Tel. Nr. 2028): Maribor, Juričeva ul. 4.  
Briefl. Anfragen Rückporto beifügen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Abnahme- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Juričeva ul. 4 (Verwaltung).  
Bezugspreise: Abnahme, monatl. 23 Dm, zuzüglich 24 Dm, durch Post monatl.  
23 Dm, für das übrige Ausland monatl. 25 Dm. Einzelnummer 1 bis 2 Dm.



# Mariborer Zeitung

## Parteien mit den Sowjets

### Ungünstiger Eindruck der deutschen Wahlen im Ausland — Radikalisierung der Wählermassen

M. W e r l i n, 16. September.

Der Ausgang der sonntägigen Reichstagswahlen steht im Vordergrund des allgemeinen Interesses nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland. Die gesamte heutige Presse befaßt sich ausführlich mit der neuen Lage, die in Deutschland durch das starke Anwachsen der extremen Parteien entstanden ist. Auch die deutsche Presse spricht die Befürchtung aus, daß der Sieg des Radikalismus auf der Rechten u. Linken zu einem Umsturz führen könnte. Bekümmert wird diese Befürchtung durch die bekannten Forderungen der Nationalsozialisten für einen eventuellen Eintritt in die Regierung. Insbesondere in der Forderung nach Übernahme des Heeresministeriums steht die Öffentlichkeit das Partieren mit den Sowjets und einen entschlosseneren Kampf gegen die Friedensverträge nach Außen und den Bürgerkrieg nach Innen. Statt Klärung der Lage, brachten die sonntägigen Wahlen eine noch größere Verwirrung im politischen Leben Deutschlands. Die Bildung einer neuen Koalition sei fast ohne Aussicht.

Eine lebhaftige Unruhe macht sich in den deutschen Wirtschaftskreisen bemerkbar. Man rechnete zwar mit einer Erklarung der links und rechts gerichteten radikalen Strömung, doch kam der wirkliche Ausgang der Reichstagswahlen für jedermann überraschend. Die Wirtschaftskreise hegen noch immer die Hoffnung, daß es dennoch gelingen werde, einen Block der Parteien zu bilden, der die bisherige Politik der Beruhigung fortsetzen würde. Der Ausgang der sonntägigen Wahlen macht sich bereits an den ausländischen, aber auch an den deutschen Werten dadurch bemerkbar, daß die meisten Kurse eine unerwartete Schwächung aufweisen. Man befürchtet sogar eine Flucht des ausländischen Kapitals, ohne das die deutsche Wirtschaft nicht mehr fortkommen könne. Denn in ein Deutschland Hitler's könne das Ausland kein Vertrauen haben.

Die Presse bringt unter dem Titel „Wahlen der Verzweiflung“ einen längeren Artikel, worin u. a. gesagt wird: Fast elf Millionen Stimmen wurden für die Parteien des Putschs und des Umsturzes abgegeben. Die extremen Gruppen sind so unerwartet angewachsen, wie es sich nicht einmal die kühnsten Optimisten vorgekehrt hatten. Die ungeheure Welle des Radikalismus, die Wunschlucht aus dem Lager der gemäßigten Elemente, die beispiellose Erstickung des blinden und politisch unruhigen Extremismus — dies ist das Resultat der wirtschaftlichen und politischen Verzweiflung, die in den letzten Jahren in Deutschland entstanden ist. Das Anwachsen der Nationalsozialisten bedeutet eine Gefährdung des Weltfriedens. Das deutsche Volk hat mit seinem sonntägigen Schicksal eine Situation geschaffen, die die Situation vom Jahre 1918 noch übertrifft. Die neue Politik, die eingesetzt wird, bedeutet das Wiederaufleben des Revanchegedankens und Einstellung der Reparationszahlungen. Dies alles kann man nicht anders deuten, als daß das deutsche Volk aus Verzweiflung seine Stimmen Politikern eines solchen Schicksals gegeben hat.

M. W i e n, 16. September.

Die österreichische Presse beurteilt sehr pessimistisch den Ausgang der sonntägigen Wahlen im Reich. Die heutige „Neue Freie

## Mussolini und die Slaven

Einer angesehenen Berliner Korrespondenz entnehmen wir nachstehende beobachtenswerten Gedanken, die gerade jetzt erhöhte Bedeutung gewinnen.  
Die Redaktion.

Nachdem in Triest vier Slowenen italienischer Staatsangehörigkeit als politische Verbrecher hingerichtet wurden, herrscht in der gesamten slavischen Welt große Aufregung. Zum ersten Mal seit dem ersten Balkankrieg spricht man wieder von einer Art Panlawismus. Eine Idee lebte auf, die endgültig begraben zu sein schien. Die übrige Welt wird sich mit dem Aufkommen der panlawistischen Bewegung nunmehr ernstlich auseinandersetzen müssen.

Die Hinrichtungen von Triest weisen in der Tat Begleitumstände auf, die geeignet sind, die Empörung der Slaven hervorzurufen. Die italienischen Forderungen und die italienischen Behörden nahmen die Gelegenheit wahr, um sich in Ausfällen an die Adresse der Slaven zu ergehen. Dabei ist mancher beleidigende Ausdruck laut geworden, der zweckmäßiger Weise unterlassen worden wäre. Die Stadt Triest ist heutzutage Boden. Ritten durch sie zieht die Grenze zwischen Italien und Jugoslawien. Die italienisch-jugoslawische Spannung war im Laufe der letzten Jahre besonders groß, nur in der letzten Zeit schien es gewisse Anzeichen einer Vermittlung zu geben. Aber unter der dünnen Kruste lodern dort ungehemmte politische Leidenschaften. Das Äußerste, was getan werden könnte, wäre, eine möglichst lange Zeit nicht daran zu rühren. Die Slowenenhinrichtungen, dazu noch in der Aufmachung, wie sie vorgenommen wurden, bedeuten eine neue außerordentlich schwere Belastung der italienisch-jugoslawischen Beziehungen. Heute stehen hinter Jugoslawien andere slavische Völker, die sich durch die Triester Todesurteilvollstreckungen in ihrer nationalen Ehre betroffen fühlen.

Das Begehrteste an der unter so merkwürdigen Umständen erfolgten Renaissance des Panlawismus ist, daß sich daran die größte slavische Nation nicht beteiligt: die russische. Die Slowophilen Russlands, die seinerzeit die eigentlichen Träger und Führer der panlawistischen Bewegung waren, sind seit langem tot. Ihre Erben in der Heimat leben heute im Exil und sind völlig machtlos. Das Rußland von heute, die Union der sozialistischen Sowjetrepubliken, hat für den Panlawismus nichts übrig. In Moskau herrscht heute eine andere Idee der Weltrevolution. Der mächtige Beschützer und Stütze des Slaventums, der Zar aller Reußen, ist nicht mehr da. Die kleinste Völker sind sich selbst überlassen.

Heute sind aber diese kleinen Slawenationen nicht mehr so machtlos wie zu den Zeiten des Zarismus. Der Weltkrieg hat zur Bildung neuer bzw. zur Stärkung der älteren slavischen Staaten geführt. Das ehemalige Serbien, Jugoslawien von heute, ist der mächtigste Staat südlich der Niederdonau. Polen verfügt über eine der stärksten Armeen Westeuropas. Die Tschechoslowakei nimmt unter den kleineren Ländern Mitteleuropas eine leitende Stellung ein. Dabei ist zu berücksichtigen, daß alle diese drei Länder Jugoslawien, Polen und die Tschechoslowakei, einen mächtigen Freund

## Rasche Behandlung Paneuropas

### Vor einer Nachsichtigung des Völkerbundes

M. G e n e f, 16. September.

Mit Rücksicht darauf, daß sich die Debatte über den Briand'schen Plan hinsichtlich der Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa zu sehr in die Länge gezogen hat u. für die heutige Volksgung des Völkerbundes nicht weniger als 14 Redner angemeldet sind, stellt sich die Notwendigkeit heraus, daß der Völkerbund zum ersten Mal seit seiner Gründung eine Nachsichtigung wird abhalten müssen, um die Paneuropa-Frage noch heute zu verabschieden. In Völkerbundsreisen wurde wiederholt der Wunsch ausgesprochen, diese Angelegenheit sobald als möglich in Ordnung zu bringen, um zur Behandlung anderer, nicht minder wichtiger Fragen übergehen zu können.

Die französische Delegation nahm den Antrag Hendersons an, wonach die Paneuropa-

Frage der sechsten (politischen) Kommission zum weiteren Studium übergeben werden soll. Briand und Henderson hatten eine Zusammenkunft, in welcher sie übereinkamen, eine Entschließung, welche den Standpunkt des Völkerbundes beinhalten soll, einzubringen. Die darin ausgesprochenen Gedanken sollen der Kommission als Richtlinie für die weitere Behandlung dieser Frage dienen.

Zur Frage ergriffen heute vormittags nach dem italienischen Delegierten die Vertreter Irlands und Lettlands das Wort. In ihren Ausführungen kam auch die Forderung nach einer allgemeinen Abklärung zum Ausdruck. Denn ohne eine entsprechende Einschränkung der Rüstungen könne praktisch Paneuropa nicht geschaffen werden.

## Auszeichnung

M. B e o g r a d, 16. September.

Der König hat dem Universitätsprofessor in Newhor, Dr. Mihailo P u p i n, den Welken Adlerorden erster Klasse verliehen.

## Neue Mitglieder des Staatsrates

M. B e o g r a d, 16. September.

Se. Maj. der König ernannte den gewesenen Minister Dr. Risto P e v i ć zum Präsidenten des Staatsrates und den Ge-

neralinspektor des Innenministeriums J a n a z S t e j a n o v i ć und den Kreisinspektor des Donaubanats Stanko S t r u p i ć zu Mitgliedern dieser Körperschaft.

## Das schnellste Schiff der Welt

### Der neue italienische Kreuzer.

M. R o m, 16. September.

Vor Venedig fand gestern die Verjuchungs- und Kollaudierungsfahrt des neuen italienischen Kreuzers, des ersten Vertreters einer Gruppe von fünf gleichen Einheiten. Das Ergebnis übertraf bei weitem alle Er-

wartungen. Das Schiff besitzt eine Wasser- verdrängung von 5000 Tonnen und ent- wickelte eine Höchstgeschwindigkeit von fast 39 Seemeilen (72 Kilometer) in der Stun- de. Der neue Kreuzer ist somit das schnellste Schiff der Welt, da es sogar die Torpedobootzerstörer, deren Höchstgeschwindigkeit sich bei Meilen bewegt, beimellen übertrifft.

## Ausfuhrverbot von Süßwassertreibern

M. B e o g r a d, 16. September.

Das Landwirtschaftsministerium erließ eine Verordnung, wonach die Ausfuhr von Süßwassertreibern in der Zeit zwischen dem 15. Oktober und 15. Juli verboten ist.

## Arbeitslosigkeit in Italien.

R o m, 16. September.

Nach amtlichen Daten gab es Ende Au- gust in ganz Italien insgesamt 375.549 ar- beitslose Personen, davon 264.857 Männer. Der größte Teil der Arbeitslosen entfällt auf das Bau- und landwirtschaftliche Fach.

## Börsenberichte

B i r i c h, 16. September. Devisen: B e o g r a d 9.12 sieben Achtel, Paris 20.2425, Lon- don 25.0525, Newyork 515.525, Mailand 26.99, Prag 15.30, Wien 72.80, Budapest 90.25, Berlin 122.76.

S j u b i j a n a, 16. September. Devisen: Berlin 1345.50, Budapest 989.05, Zürich 1095.90, Wien 797.82, London 274.55, New- york 56.39, Paris 221.92, Prag 167.68, Triest 295.70.

Jaben: Frankreich. Das ist heute ein guter Ersatz für das frühere Rußland.

Freilich, die Polen stehen heute noch etwas abseits der panlawistischen Strömungen, wie dies auch schon früher der Fall war. In alten Zeiten taten sie das aus Opposition gegen Rußland, das von der Brüderlichkeit unter den Slawen sprach, gleichzeitig aber seine Brüder an der Weichsel stark benachteiligte und unterdrückte.

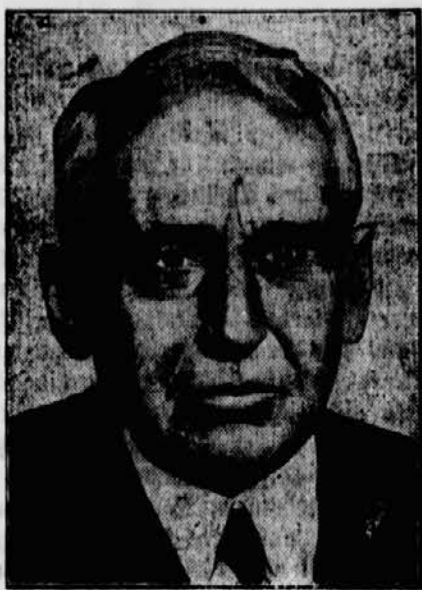
Daher nahmen die Polen auch an der berühmten Kundgebung der slavischen Völ- ker in Moskau anlässlich der ethnographi- schen Ausstellung 1867 nicht teil. Heute halten es die Polen aus anderen Gründen für ratsam, sich für den Panlawismus nicht allzusehr zu begeistern. Bei aller Freund- schaft zu Frankreich und zu den Ländern der Kleinen Entente will Warschau das Kunststück fern bringen, auch mit Italien

gut zu stehen. Ja, man betrachtet dies ge- radezu als eine große politische Mission. Nicht umsonst hat der polnische Außenmini- ster Jaleski wiederholt den Versuch gemacht, sich als Mittler zwischen den streitenden lateinischen Schwärmern aufzuspielen. Noch aus einem anderen Grund hält es Polen für unratig, sich offen zum Panlawismus zu bekennen: es leben nämlich auf dem Territorium des heutigen Polen mehrere

slawische Volksgruppen, die Ukrainer, Weißrussen und Ruthenen, die alle nicht die selben Rechte genießen wie die Polen.

Über selbst wenn man von Polen gänzlich absieht, bleibt das panslawistische Mordgenot ein beachtenswerter Faktor der heutigen europäischen Politik. Mit diesem Faktor wird bei der jetzigen Lage der Dinge in erster Linie Italien besonders rechnen müssen. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß die panslawistische Idee sich recht bald auch bei anderen Gelegenheiten in Bezug auf andere Staaten bemerkbar machen wird. Dadurch können politische Konstellationen leicht ins Leben gerufen werden, die ohne den Antriebs durch den panslawistischen Gedanken nicht gut möglich gewesen wären.

### Kandidaten für den Friedens-Nobelpreis



der — seit 1928 nicht mehr verliehen — in diesem Jahre zweimal zur Verfügung steht, sind der frühere Außenminister der Vereinigten Staaten, R e l l o g g, der Schöpfer des nach ihm benannten Kriegsschlichtungspaktes — und J a n e A d d a m s, die wegen ihrer sozialen Verdienste eine der populärsten Amerikanerinnen ist.

## Jugoslawien für Paneuropa

### Große Rede Marinković in Genf — Ungarn für die Revision der Friedensverträge

Genf, 16. September.

Für gestern vormittags war in der Vollversammlung des Völkerbundes die Rede des Vertreters Jugoslawiens, des Außenministers Dr. Marinković, angekündigt. Den Ausführungen des Ministers sah man mit großer Spannung entgegen, da man erwartete, daß hierbei auch die Beziehungen zu Rom angeschnitten würden. Dr. Marinković unterließ es jedoch, auf diese Fragen einzugehen und beschränkte sich lediglich darauf zu Paneuropa Stellung zu nehmen.

Dr. Marinković setzte sich warm für Briand's Paneuropa ein, verwahrte sich jedoch dagegen, daß die Frage noch einmal vor die sechste Kommission zum Studium gelange. Jugoslawien habe mit größter Sympathie die Initiative Briand's aufgenommen und werde den Plan mit allen Kräften unterstützen. Jugoslawien sei ein warmer Vorkämpfer für den Weltfrieden, da es im Kriege viel gelitten habe und deshalb den Frieden richtig einzuschätzen wisse. Die Kommission, die sich mit dem Studium des Paneuropa-Planes zu befassen habe, soll in der nächsten Tagung ent-

sprechende Anträge für die zukünftige Organisation Europas vorlegen. Denn die nächste jährige Vollversammlung des Völkerbundes müsse bereits die Idee verwirklichen.

Seine Ausführungen schloß Dr. Marinković mit dem Appell an alle Völker der Welt, den übertriebenen Chauvinismus zu unterdrücken und auf diese Weise die Vorbedingungen für den dauernden Frieden zu schaffen. Der ganze Saal klatschte für mich Beifall.

In der Nachmittagsitzung ergriff der Vertreter Ungarns, Graf Apponyi, das Wort und betonte, daß überall in der Welt die Ursachen, die den Frieden gefährden könnten, abgeschafft werden müßten. Eine der Vorbedingungen hierzu sei eine gründliche Revision der Friedensverträge. Wenn jedoch diese Frage Krieg bedeuten müßte, dann erkläre Ungarn schon heute, daß es auf seine Forderung nach Revision der Friedensverträge verzichte.

Die Ausführungen Apponyis wurden mit großer Beugung aufgenommen.

## Das Endergebnis

34.952.854 Stimmen — 575 Mandate

Berlin, 16. September.

Nach dem beim Reichswahlleiter bis heute vormittag eingegangenen amtlichen Meldungen ist das Gesamtergebnis der Reichstagswahlen folgendes: Es wurden abgegeben:

Sozialdemokratische Partei 8.572.016 gültige Stimmen (143 Mandate).

Deutschnationale Volkspartei 2.458.197 (41 Mandate).

Deutsche Zentrumspartei 4.128.929 (68 Mandate).

Bayrische Volkspartei 1.058.556 (19 Mandate).

Kommunistische Partei 4.587.708 (78 Mandate).

Deutsche Volkspartei 1.576.199 u. Christlichsoziale Volksgemeinschaft 81.558 (die beiden zusammen 29 Mandate).

Deutsche Staatspartei 1.322.608 (20 Mandate).

Wirtschaftspartei 1.370.350 (23 Mandate).

Nationalsozialisten 6.401.210 (107 Mandate).

Deutsche Landvolkspartei 1.104.727, Deutsch hannoverscher 154.242 und Konservative Volkspartei 313.874 (die drei zusammen 26 Mandate).

Volkrechtspartei 271.931 (kein Mandat).

Deutsche Bauernpartei 339.072 (6 Mandate).

Landbund 193.809 (3 Mandate).

Christlichsozialer Volksdienst 867.377 (14 Mandate).

Nationale Minderheiten 76.438 (kein Mandat).

Sonstige Parteien 64.154 (kein Mandat).

### Stimmung in Deutschland.

Berlin, 16. September.

Reichsinnenminister Dr. Wirth äußerte sich zu dem Ergebnis der Wahlen: Der Radikalismus gewan eine Schlacht, die Regierung verbleibt auf dem Schlachtfeld; sie respektiert den Willen des Volkes.

Den Ausgang der Wahlen beurteilt man in Berliner politischen Kreisen dahin, daß die Fortsetzung der bisher betriebenen deutschen Außenpolitik als durchaus gesichert erscheine. Die entscheidende Opposition gegen die deutsche Außenpolitik beträgt jetzt im ganzen 224 Stimmen, nämlich 78 Kommunisten, 107 Nationalsozialisten und 41 Deutschnationale. Da der Reichstag insgesamt 575 Abgeordnete zählen wird, bleibt diese Opposition weit hinter der Hälfte der Abgeordneten zurück.

### Englische Stimmen.

London, 16. September.

Der Wahlerfolg der Nationalsozialisten wird von der Presse als ein Hauptmerkmal der deutschen Wahlen bezeichnet. Dabei wird unterstrichen, daß die Nationalsozialisten die Bekämpfung der parlamentarischen Regierung und die Schaffung einer Diktatur in Deutschland anstreben.

Die „Morning Post“ spricht von einer vernichtenden Niederlage der Regierung und betont, daß die Nationalsozialisten scharfe Gegner der Politik Stresemanns seien. Das Blatt erblickt in den Erfolgen der beiden extremen Parteien eine Gefährdung der Grundlage der parlamentarischen Regierung in Deutschland.

### Italien triumphiert.

Mailand, 16. September.

Das Ergebnis der deutschen Wahlen wird von der faschistischen Presse mit lebhafter Genugtuung aufgenommen. „Corriere della Sera“ bringt unter der Überschrift „Der Triumph der Anhänger Hitlers“ einen Berliner Sonderbericht, in dem erklärt wird, der Wahlerfolg der Nationalisten habe jede Erwartung bei weitem übertroffen. Ohne Zweifel habe der Wahlerfolg der Nationalisten das Gesicht des heutigen Deutschland gezeichnet und eine Ueberwindung gebracht, die in der inneren und äußeren Politik Deutschlands nicht ohne Folgen bleiben werde. Namentlich die Wahlen in Ostpreußen hätten den Charakter eines wahren Plebiszits zugunsten der Politik einer Revision der Friedensverträge angenommen, die einen der Hauptpunkte der äußeren Politik der Hitlerpartei bilde.

### Nachwirkungen auf Oesterreich.

Wien, 16. September.

Die deutschen Reichstagswahlen werden auch nicht ohne Nachwirkungen auf Oesterreich bleiben. Die nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei hat schon für die nächsten Tage ein Duzend Versammlungen in Wien einberufen, in denen der Sieg gefeiert werden soll, den die Partei im Reich errungen hat. Die Rommunisten setzen schon heute mit einer Verammlung ein und in den nächsten Tagen veranstalten sie in allen Bezirken und größeren Industrieorten Oesterreichs Verammlungen, in denen sie auf das Beispiel Deutschlands hinweisen werden.

### „Ship of Tacoma“ geländet

Tokio, 15. September. Die amerikanischen Flieger Bromley und Gatt, die am Samstag zu einem Pacificflug gestartet waren, sind gestern um 6 Uhr früh in der Nähe von Mori in Japan gelandet. Zehn Stunden nach ihrem Abflug hatte ein Funkpruch der Regierung den Standort des Flugzeuges nordwestlich der Insel Urup, ungefähr 500 Meilen vom Ausgangspunkt des Fluges angegeben. Die

## Für dich, Mädi!

Ein Roman von Benzjn und Diefc von Fritz Langc.

Copyright by M. Feuchtwanger, Halle-Saale.

Die Blondine lächelte verbindlich, nannte nach kurzer Pause ihren Namen: „Mia Warnede.“

„Das gnädige Fräulein ist gewiß ebenfalls auf dem Wege nach Berlin?“

Sie nickte. In ihrem Organ schwang eine unbefruchtete Note, Ungebuld und die leicht erregbare Nervosität der Verwöhnten.

„Wenn ich diese Panne nicht gehabt hätte, könnte ich schon fast dort sein.“

Popefcu riskierte etwas. „Herrlich finde ich diesen Defekt.“

Die junge Dame streifte ihn mit einem vernichtenden Blick unter halb gesenkten Lidern hervor, aber ihrer Entrüstung fehlte die Echtheit.

„Ohne Panne hätte ich wahrscheinlich nie das Vergnügen gehabt, Ihre Bekanntschaft machen zu dürfen, meine Gnädigste.“ Und weil noch immer ein Schatten von Unmut auf dem jungen Gesicht ruhte, kapitulierte der Don Juan vom Balkan. „Ich bitte um Vergebung.“

Er nahm die kleine Damenhand und küßte sie auf die Stelle, wo der Lederhandschuh zwischen umgeschlagener Stulpe und Jacketärmel einen Saum weißer Haut frei-

gab. Dann wurde Popefcu wieder ganz sachlich.

„Welche Marke fahren Sie?“

Mia Warnede schürzte die Lippen zu verächtlichem Lächeln.

„Braun, zwei Liter, letztes Modell.“

„Gute Maschine, ja?“ Die kleinen, lebhaften Augen des Rumänen gingen kritisch über den schmutzen Wagen.

Die Dame in Rot wurde kochhaft.

„Ich finde sämtliche Modelle der heute existierenden Automobilmarken noch viel zu kompliziert. Wenn die Maschinen einfacher und robuster gebaut wären, könnte es nicht passieren, daß man hilflos auf der Straße liegenbleibt.“

Popefcu nickte eifrig.

„Sehr richtig! Uebrigens ergibt dies eine Parallele zum Menschen. Nicht wahr, Fräulein.“ Er suchte in seinem Gedächtnis, man sah es an seinem hilflosen Gesichtsausdruck.

Die Blonde kam ihm zu Hilfe. „Mia.“

Er plakte vor Begeisterung.

„Mia — das ist Maria. Ein sehr schöner Name. Bei uns in Rumänien kommt er häufig vor: als Maria und Mariola.“

Der Chauffeur trat heran.

„Nun, was ist's, Janku?“

„Verdächtige Kerzen.“ Die lästernen Augen des Bengels glitten über die Herrin des kranken Wagens.

„Gut, nimm einen Satz aus unserer Reserve und folge mit dem Wagen der Dame nach.“

Und zu Mia gewandt: „Mein gnädiges Fräulein, darf ich Sie bitten, inzwischen mit mir voranzufahren? Janku kommt sofort nach Befehung des Schadens nach. — Kennen Sie die Garage, und Sie finden Ihren Wagen dort.“

Sie war entzückt über diesen Vorschlag und bestimmte das „Hotel Excelsior“. Popefcu klatschte in die Hände wie ein vergnügtes Kind.

„Herrlich! Sie werden dort Zimmer nehmen? Dann wohnen wir unter einem Dach!“

Sie entnahmen dem neuartigen Automat am Instrumentenbrett Zigaretten und zündeten sie elektrisch an. Die Limousine Popefcus zog an. Janku sah seinem Herrn nach, machte seinem Herzen in einer ganzen Serie gewürzter Balkanflüche Luft. Wenn die Riste jetzt nicht funktionierte, er wäre imstande gewesen, sie anzuzünden.

Er brauchte seinen schönen Voratz nicht in die Tat umzusetzen: der Motor sprang an.

Florica fand in Robert Braun einen ergebenen Kapalier, der alles daransetzte, um ihr näherzukommen. Roberts kühnste Hoffnungen und Wünsche gingen in Erfüllung. Auf der Basis beiderseitiger, spielerisch leichter Lebensauffassung fanden sich die beiden schneller, als zu erwarten war. Im Betrieb erschien Braun nur noch vormittags. Die Nachmittage gehörten seiner Liebe.

Einmal rief er bei Rita an. Die Jose war am Apparat.

„Das gnädige Fräulein ist fortgefahren. Ziel unbekannt.“

Keineswegs erleichtert durch diese Meldung, legte Robert den Hörer auf. Ein Verdacht quälte ihn: Sollte die blonde Bege nach Berlin zu seinem Oheim...?

Ansinn! Rita war viel zu schlau, um einen Verrat zu inszenieren. Sie wußte ganz genau, daß sie dabei selber keineswegs in glänzendem Lichte erscheinen würde. Nein, nein, diese Annahme paßte absolut nicht zu dem Charakterbild seiner Freundin. Und übrigens würde sie den Generaldirektor gar nicht mehr in Berlin antreffen. Der sah schon in seiner Innsbrucker Sommerresidenz, der Villa Irene.

Trotz allem: eine geheime Unruhe blieb. Selbst in den glücklichen Stunden des Alleinseins mit Florica wagte sich der Teufel Verdacht an ihn heran, daß sich hinter seinem Rücken etwas anspinne, was ihn gefährlich werden mußte. Noch nie in seinem



# Unsere neuen Modelle

9675-54  
Din. 229.-



Aparter, hoher Schuh mit aufgenähter Verzierung, aus glänzendem Brillant-Leder, mit Einlagen von Eidechsenlederimitation. In allen Herbstmoderfarben vorrätig.

9975-57  
Din. 229.-



Unsere Modeneuheit für September. Spangenschuh aus weichem Box in verschiedenen Farben, aus Lack, braunem oder schwarzem Hirschleder. Verzierungen in verschiedener Farbkombination, mit Passpöllerung in heller Farbe.

9625-67  
Din. 229.-



Pumps-Schuh »Moller« mit Seidenmasche, die leicht und entsprechend mit einer Agraffe aus Leder oder Metall vertauscht werden kann. Solche Agraffen haben wir in allen Verkaufsstellen vorrätig. Durch eine solche kleine Aenderung erzielen Sie eine Mannigfaltigkeit beim Schuh nach letzter Modevorschrift. Wir fertigen diesen Schuh in allen Modefarben.

9405-15  
Din. 229.-



Pumps-Schuh mit Ledermasche, gefertigt aus weichem Box in allen Modefarben, oder aus Lack. Passen sich tadellos an den Fuß an, ohne im Rist zu drücken, infolge der elastischen Einlage im Vorderteil, die den Erfordernissen eines jeden Fusses entspricht.

1155-81  
Din. 229.-



Moderner Schuh zum Spaziergang, mit halbhohem Absatz aus weichem Glace-Leder in allen Modefarben. Herbstmodelle sind aus verschiedenfarbigen Eidechsenlederimitationen gefertigt.

9905-57  
Din. 229.-



Dieser Pumps-Schuh ist besonders geschmackvoll, entspricht daher auch allen jenen, die in der Mode das Beste auswählen. Ein allbeliebter Schuh.

1075-83  
Din. 229.-



Eleganter Spangenschuh zum Spaziergang, mit halbhohem Absatz. Stellt jedermanns Geschmack zufrieden.

2945-72  
Din. 229.-



Ein stärkerer Fuß braucht auch mehr Platz im Vorderteil des Schuhs. Wir bringen hier eine neue Art von halbrunder Form. Verfertigt sind diese Schuhe aus weichem Box in Karamelfarbe, oder aus schwarzem Box mit Lackleder-Kombination, oder aus braunem Hirschleder mit Kombination desselben Leders. Mit diesem Schuh hoffen wir alle jene zufrieden zu stellen, die einen komoden Schuh benötigen.

# Alata

## AUCH ANTISEPTISCH PRÄPARIERTE



schützt Euer höchstes Gut —  
**DIE GESUNDHEIT!**  
nachweisbar unübertroffen

## Übler Mundgeruch

wirkt abtöndend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wundervollen Elfenbeinblank, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Entfärbung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt. Fanfende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu Din. 8.—, Chlorodont-Zahnbürsten für Kinder für Damen (weiche Borsten), für Herren (harte Borsten). Nur echt, in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift »Chlorodont«. Überall zu haben. — Gegen Einsendung dieses Inserates per Druck-sache (Kuvert nicht zerkleben!) erhalten Sie kostenlos eine Probetube, für mehrmaligen Gebrauch ausreichend, durch Leo-Werke A. G., Generalvertretung für Jugoslawien: Trzinjski Zatorog, Maribor.

WEKA MARIBOR



Größte Auswahl von Bettdecken, Daunendecken, Kamelhaardecken, Schaffwoldecken, Flaneldecken. 12755

## Makulatur-Papier

in größeren Mengen hat abzugeben

Mariborska tiskarna

## Geschlechtsleiden

Syphilis, Tripper, Weissfluss

sind in allen Fällen rasch und gründlich heilbar durch die wirksamen Präparate des Dr. Timm

**Timm's Kräuterkur.**

Einmalig Verfügen über diese Kur, ohne Spesen. Tausende berichten, dass sie in ungeschätzter Menge davon ver. Verlangen Sie meine ausführliche Broschüre über diese Kur. Geschickter Versand erfolgt direkt gegen Einzahlung von Din. 7.— Rückporto in Briefmarken.  
I. V. Timm, Chem. Pharm. Labor., Hannover

Die ersten Sendungen

## Felle und Rohwaren

aus Leipzig soeben eingetroffen

**L. Ornik, Maribor**

Koroška cesta 9 12127

## TIVAR KLEIDER



- für Herren . . . . . Din 240.— bis 790.—
- für Knaben von 11 bis 16 Jahren Din 200.— bis 420.—
- für Kinder von 3 bis 10 Jahren . Din 110.— bis 160.—
- Winterröcke . . . . . Din 300.— bis 750.—
- Hosen . . . . . Din 89.— bis 150.—

**Freie Besichtigung — ohne Kaufzwang!**  
Alleinverkaufsstellen in allen größeren Orten!

Verkaufsstellen in Maribor: 11671

**Jakob Lah H. J. Turad**

Gebäude einen Alkooal errichten, dieser Plan mußte aber wegen Raummangels fallen gelassen werden.

Eine Beschwerde.

Aus Rogaska Slatina in Celje eintreffende Fremde machten Sonntag nachts die Anzeige gegen den Chauffeur des Autobusses, der es verursacht hatte, daß der Wagen den Nachtschneebahn gegen Maribor verfuhr hatte. Der Chauffeur soll angeblich in Rogaska Slatina noch lange nach der Abfahrtszeit in einem Wirtschaftshaus geblieben sein, um auf einen verspäteten Fahrgast zu warten. Natürlich konnte er die verlassene Zeit nicht mehr einbringen und kam erst nach Abgang des Zuges in Celje an. Sollte die Klage der fremden Reisenden berechtigt sein, dann ist eine genaue Untersuchung erforderlich, um den Zuzug der Touristen nicht durch die Nachtschneebahn der Chauffeurs zu stören. Ein zufriedener Tourist bringt einen andern ins Land. Ein unzufriedener aber hält zehn andere vom Besuche ab!

c. Todesfall. Samstag um 15.30 Uhr ist in Babodna bei Celje im Alter von 66 Jahren Frau Anna Filipič, geb. Sima, verw. Kern, Witwe des seinerzeitigen hiesigen Rechtsanwaltes Dr. Filipič, gestorben. Die irdische Hülle wurde Dienstag nachmittags am städtischen Friedhof beigesetzt. Die Verlebte entstammte einer angesehenen Bürgersfamilie von Celje und war eine Schwester des Herrn Georg Sima, Direktors der Fürstenberg'schen Bauerei in Donauschillingen sowie der Damen Josefina Stimpfl und Hermine Höcker in Celje. Unter der Bewoherenschaft erfreute sie sich allgemeiner Wertschätzung. Friede ihrer Asche!

c. Personalnachricht. Dieser Tage traf der bekannte Slawist, Hochschulprofessor Herr Dr. Josef Matl aus Graz auf der Rückreise von seiner Studienreise durch Jugoslawien in Celje ein und weilte bei seinen Freunden auf Besuch. Prof. Dr. Matl ist durch seine zahlreichen wissenschaftlichen Werke und Abhandlungen über sprachliche, wirtschaftliche, kulturelle und politische Fragen der Südslawen bekannt.

c. Die Vogljana wird bereits seit Monaten durch die Abfallwasser aus der Fabrik Westen verunreinigt. Das hat zu wiederholten Beschwerden und schließlich zu einer kommissionellen Beschäftigung geführt. Nun hat die hiesige Bezirkshauptmannschaft der Firma Westen in Gaberje den Betrieb mit der noch nicht kollaudierten Gasreinigungsanlage untersagt, weil hier die Ursache des Uebels liegt.

c. Bau eines Transformators in Oskozno. Das städtische Elektrizitäts- und Gaswerk hat bei der Bezirkshauptmannschaft in Celje um eine behördliche Bewilligung für den Bau eines Transformators in Oskozno bei Celje angeht. Der Plan wurde im Einvernehmen mit der Umgebungsgemeinde u. den Eigentümern der in Betracht kommenden Grundstücke ausgearbeitet. Nun findet am Mittwoch, den 24. d. M. mit der Zusammenkunft um 16.30 Uhr im Krankenhaus in Celje an Ort und Stelle eine kommissionelle Besichtigung und Verhandlung statt.

c. Unglücksfälle. In Loka bei Zidani most zerquetschte am Samstag, den 13. d. M. ein Förderwagen, den 25jährigen Arbeiter Albin Puč das rechte Bein. — Der 16jährige Stanislaus Fojnik aus Loka bei Celje glitt am Sonntag, den 14. d. M. nachmittags beim Fußballspiel auf der Festwiese aus und brach sich beim Sturz den rechten Arm. — Die 4jährige Bergarbeiterstochter Theodora Poljak aus Linča bei Smarje brach sich am Samstag, den 13. d. M. beim Sturz von einem Wagen den rechten Arm. — Am 11. d. M. sprang die 47jährige Besizerin Maria Jezovnik aus Babodna bei Topolšica von einem Wagen, weil das vorgespannte Pferd scheu wurde. Die Besizerin zog sich beim Sturz einen Bruch des rechten Schienbeins zu. — Am 11. d. M. stürzte in Fuzine bei Vitanje dem 33jährigen Waldarbeiter Jovo Tatalob bei Holzladen ein Baumstamm auf das linke Bein und brach ihm das Schienbein. — Die Verunglückten befinden sich im hiesigen Krankenhaus in Pflege.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga

Gregorčičeva ul. 6 (1. Stock). Ordinationsstunden: Dienstag von 11 bis 12 Uhr und Samstag von 10 bis 11 Uhr (vorm.).

Wirtschaftliche Rundschau

Reform in der Landwirtschaft und des Handels

Referat der Beograder Handelskammer auf dem jugoslawischen Wirtschaftskongress

Gelegentlich des letzten Wirtschaftskongresses wurde für die Zeit vom 1. September 1929 bis zum 1. September 1930 ein Ausfuhrwert von Dinar 8.697.530.000 vorgelesen. Faktisch erfolgte die Ausfuhr jedoch nur im Werte von 7.8 Milliarden Dinar, demnach um circa 900 Millionen weniger, als vorgesehen war. Die Differenz besteht in der Ausfuhrverminderung beim Mais einerseits und in der Preislenkung. Mais ist im Laufe des Jahres von 160 auf 100 Dinar gefallen.

Im Laufe des vergangenen Abchnittes wurden folgende Produkte eingeführt, deren Einfuhr auch hätte unterbleiben können. Rohle für 227 Millionen, Kartoffel für 36 Millionen, Speisefett für 24 Millionen, Speiseöl für 19 Millionen, Leinsamen für 26 Millionen, Gerste für 18 Millionen, Sonnenblumenöl für 16 Millionen, Melasse für 24 Millionen, Schokolade für 12 Millionen, Pfeffer für 12 Millionen Dinar und andere Artikel.

Es ist mit Genugtuung festzustellen, daß das vergangene Jahr aber auch genügend Gesehe gebracht hat, die zur Förderung der Landwirtschaft und des Handels dienen. So wurden die Gesehe über Landwirtschaftsförderung, über die Agrarbank, über das Exportförderungsinst., über die Kontrolle landwirtschaftlicher Produkte für den Export, über die Ausfuhrgesellschaft, über die Lagerhäuser, usw. geschaffen. Besonders wichtig war die an die Bauern erteilte Hilfe in Gestalt von Krediten und Samenbeistellung. 170 Waggons Weizen sind als Samen verteilt worden. Für 15 Millionen Dinar Maisfamen, Obstspritzen für 1 Million Dinar, usw.

Die Beograder Handelskammer hat eine landwirtschaftliche Abteilung geschaffen, welche eine Anzahl französischer Rüsse „Franket“ beschaffte und an 93 verschiedene Gartenbauern verteilte. Nach den bisherigen Berichten sind bereits 400.000 Setzlinge für das kommende Frühjahr vorbereitet. Voraussichtlich sollen noch weitere 600.000 Setzlinge beschafft werden. Frankreich hat im

Vorjahre 2200 Waggons Rüsse im Werte von 350 Millionen Dinar ausgeführt.

Die Nationalbank hat zwei verschiedene Fonds im Gesamtwerte von 2 Millionen Dinar errichtet, aus welchen Obstspritzen beschafft werden. Aus diesen Fonds sind bereits 500.000 Dinar als Abwehr gegen Pflanzenschädlinge verwendet worden.

Im Laufe dieses Herbstes sollen noch verschiedene Zuchtsamen angeschafft und verteilt werden. In erster Linie weiße Bohnen, sowie Hanf- und Leinsamen. Es wird auch ein Schulgut für Zitronen in Hvar und Bari errichtet, ferner wird eine Million Setzlinge für Haselnüsse und 100.000 Setzlinge für Äpfel aus Amerika beschafft.

Die Weizenproduktion ist in der ganzen Welt derart entwickelt, daß überall große Reserven entstehen. Nach 16 Jahren hat Weizen aber diesmal einen Tiefstand erreicht, daß die amerikanischen Farmer allein an Weizen 63 Millionen Dinar verloren haben. Anfang Juli verfügten die amerikanischen Farmer über ein Lager von 127.000 Waggons Weizen.

Die weitere Kultur der Weingärten ist aufzulassen. Heute besteht in Jugoslawien eine Ueberproduktion an Wein, so daß in verschiedenen Gebieten nicht mehr als 1.50 bis 2 Dinar für den Liter zu erhalten sind und die Regierung pro Liter eine Ausfuhrprämie von 1 Dinar erteilen muß. In den vergangenen 10 Jahren wurden 4063 Waggons Wein im Werte von 193 Millionen Dinar ausgeführt. Dieses Quantum ist zu gering. Anstatt nun die Kultur einzuschränken, arbeitet man auch weiter an der Ausbreitung unseres Weinbaues, trotzdem die Lage von Jahr zu Jahr schlechter wird. Wenn die vorhandenen Weinbauschulen ihre Kapazität ausnützen würden, hätten wir in einigen Jahren eine Weinkrise, die den Nutzen der übrigen Kulturen illusorisch machen könnte. Es wäre daher notwendig, den Weinbau einzuschränken und damit den Weinpreis zu festigen. Dafür müßte die Kultur der exportfähigen Tafeltrauben gehoben werden.

Wird fortgesetzt.

Internationaler Geflügel- und Eiermarkt

Die Geflügelzufuhren sind auf allen Plätzen sehr schwach geworden und verursachten günstigere Preise. Milano bezahlte 7.50 bis 8 Lire pro Kilo für altes und junges Geflügel. Auf den deutschen Plätzen notiert Lebendgeflügel 0.80 bis 0.83, geschlachtetes Geflügel 1.15 bis 1.20 Mark pro Pfund. Besonders aus Holland sind in den letzten Tagen grössere Transporte angekommen.

Die Eierproduktion ist kleiner geworden und hat eine größere Nachfrage hervorgerufen. Deutschland und die Schweiz bezahlten franko deutscher oder schweizer Grenze 155 bis 160 Schweizer Franken pro Kiste. Italien bezahlte franko italienischer Grenze 530 bis 540 Lire pro Kiste.

Organisation der Essigerzeuger des Draubanais

Über Einladung des Vereines der Industriellen und Großkaufleute in Ljubljana haben sich in dessen Sekretariatsräumlichkeiten am 2. dmts. die Essigerzeuger des Draubanates bezh. deren Vertreter in überwiegender Mehrzahl zu einer Besprechung über alle gemeinsamen aktuellen Fragen eingefunden.

Hiebei wurde die Gründung einer Sektion der Essigerzeuger in Rahmen des genannten Vereines beschlossen, woselbst in Hinkunft alle wichtigen Fragen einer einverständlichen Lösung zuzuführen wären. Die Sektion hat mit der Tätigkeit schon begonnen und wurden bereits Schritte zur Anerkennung der

Essigerzeugung als selbstständiges Gewerbe mit entsprechender Fachvorbildung unternommen, die bereits in dem in Kürze zu gewärtigenden neuen Gewerbebesetze Berücksichtigung finden soll. Auch wurde die gemeinsame Spiritusanschaffung in die Wege geleitet und stehen die entsprechenden Verhandlungen schon vor dem Abschlusse.

Zum Vorstände der Sektion wurde Herr Saša Knez, Industrieller aus Ljubljana erwählt.

× Handelsmuseum in Beograd. Die Einrichtung d. Handelsmuseums in Beograd ist fertiggestellt. Derzeit ist das Handelsministerium mit der Ausarbeitung des Reglements für dieses Museum beschäftigt. Die Eröffnung erfolgt noch im Laufe des Monats Oktober.

× Geheh über die Ausnützung der Wasserkräfte. Im Bautenministerium ist das Geheh über die Ausnützung der Wasserkräfte ausgearbeitet worden. Die Wasserkräfte in öffentlichen Gewässern sind demnach staatlicher Besitz. Sollte der Staat diesen Besitz nicht in eigener Regie auszunützen gedenken, kann er die Ausnützung der Einrichtungen zur Exploitation der Wasserkräfte an Privatpersonen überlassen. Für die Erteilung der hierzu notwendigen Lizenzen sind die Banalverwaltung und das Bautenministerium zuständig.

× Maurer können auch größere Arbeiten übernehmen. Das Bautenministerium hat den Gewerbeverband in Subotica verständigt, daß alle jene Personen, die das Recht zur Ausführung von Maurerarbeiten erlangt haben, ihr Gewerbe in Hinkunft ganz frei ausüben können und sich ausschließlich in demselben durch das Gewerbegesetz von

Jahre 1884 gegebenen Rahmen zu halten haben. Demnach können also auch Maurermeister und nicht nur Ingenieure und Architekten die Ausführung größerer Arbeiten übernehmen und durchführen.

× Internationale Beratung der Lederindustrie. In der Zeit vom 17. bis 22. September findet in Berlin eine internationale Beratung der Lederindustrie statt. Im Rahmen dieser Beratung soll auch die Gründung eines ständigen „Aussschusses der Föderation internationaler Lederindustrieller“ erfolgen.

Sport

Mariborer Trabrennen

Das große Herbstmeeting fand gestern seine Fortsetzung bzw. Abschluß. Der Besuch des zweiten Renntages war wegen des Wochentages und der zweifelhaften Bitterung etwas schwächer. Die Rennleitung bot alles auf, um die Durchführung der einzelnen Rennen umso interessanter zu gestalten. Die Wettbewerbe selbst wurden zur Gänze in mustergergiltiger Ordnung und Korrektheit durchgeführt, sodas die Bahndisziplin diesmal nichts zu wünschen übrig ließ. Die Starts wickelten sich durch die Neueinführung der Gummibänder immer recht rasch ab, sodas das Rennen auch in dieser Hinsicht einen glatten Verlauf nahm. Beim Totalisateuren wurden oft ganz namhafte Quoten ausbezahlt, doch hat der Umsatz bisher noch immer nicht die erwartete Höhe erreicht, da die Spiellust noch nicht so recht auf die Massen übergriff. Die Besichtigung der einzelnen Rennen war überaus mannigfaltig, denn es starteten an jedem Renntag in den durchgeführten 6 Rennen nicht weniger als 40 Pferde. Eine sehr starke Beteiligung wies auch an beiden Tagen die Zweispännerfahren auf.

Nicht unerwähnt wollen wir die große Aufopferung unseres ältesten Pioniers des Traberports bzw. der Traberzucht, den Besitzer der Zuchtstätte Turnišče Herrn Rudolf Warren Lippit lassen, welcher trotz seiner vorgekehrten Jahre bei vollkommener Rüstigkeit noch immer selbst die Pferde seiner eigenen Zucht zum Siege steuert. Schon so mancher ganz erstklassiger Refordtraber ist aus dem Gestüt Turnišče hervorgegangen und hat die Farben des Gestütes ehrenvoll auch auf internationalen Rennplätzen in der Tschechoslowakei, Oesterreich, Italien, Rumänien usw. siegreich vertreten. Wir wollen nur einige dieser Refordtraber nennen, u. zw. Szabad (Reford 1:23), Judith Antoinette (1:24), Glavar (1:26) und die momentan noch jetzt in Wien laufende Stute Soja (1:22) und das Zweispänn Stkwa — Eizette, mit welchem Gespann Herr Franz Filipič im Jahre 1924 mit 1:33 den Europa-Zweispänner-Reford in Wien aufstellte, den man bis heute noch nicht unterbieten konnte.

Weiters wollen wir die guten Produkte der Jutomerer Zucht nicht unbeachtet lassen, deren vortreffliches Material von Jahr zu Jahr immer mehr zum Ausdruck kommt. Den Grundstein für diese Zucht legte der verstorbene Vorämpfer des edlen Traberportes Dr. Ritter v. Rohmannit, der sich für den Aufschwung der Pferdezuht unvergängliche Verdienste erworben hatte.

Die Ergebnisse des zweiten Renntages sind:

Preis des Draubanais: 1. Danka (Turnišče) 1.43; 2. Gretl Maria (Filipič) 1.39; 3. Egga 2 (Stuhala) 1.40; 4. Salome (Filipič) 1.39.

Warren Lippitt-Preis: 1. Dandolo (Sögenwarth) 1.40; 2. Saperlot (Filipič) 1.47; 3. Borica (Rozlag) 1.48; 4. Egga 2 (Stuhala) 1.42.

Preis des Trabrennvereines: 1. Koketa (Bunderl) 1.48.5; 2. Prima (Slavič) 1.47.7; 3. Eta (Novak) 2.1.

Preis von Ljubljana: 1. Bacsi (Turnišče) 1.46.5; 2. Nina (Slavič) 1.47.7; 3. Finiſh (Serič) 1.51; 4. Koketa (Bunderl) 1.47.

Preis von Maribor: 1. Finiſh (Serič) 1.55.7; 2. Saperlot (Filipič) 1.51.2; 3. Gretl Maria (Filipič) 1.52.5; 4. Dandolo (Sögenwarth) 1.57.5.

# Die Frauenwelt

## Kostüme für den Herbst



Jede Mode hat ihre besondere Geschichte und mitunter ist ein modisches »Schicksal« sogar außerordentlich interessant, umso mehr als es ja meist mit äußeren Erscheinungen in Zusammenhang zu bringen ist, da ja die jeweilige Epoche auf die Mode starken Einfluß nimmt und der Bekleidungsstil mithin für die Eigenart seiner Zeit spricht. Es gibt Moden, denen nur eine sehr kurze Dauer beschieden ist; meist handelt es sich in diesen Fällen um jene »Eintagsmoden«, die einer willkürlichen Laune entspringen, also nicht organisch aus dem Geschmacke einer Zeit erwachsen.

Dann wieder hört man von einem Stil, der sich jahrelang im Vordergrund hält; da handelt es sich dann meist um jene Bekleidungsformen, die von bestimmten großen Gesellschaftsschichten als geeignet befunden und somit nach und nach »traditionell« werden.

Dies war beispielsweise beim Kostüm der Fall, denn vor etwa einem Jahrzehnt gab es wohl keine Dame, die nicht auch ein oder mehrere Kostüme besaß; denn es gab diese Stücke einerseits für Trotteurzwecke, andererseits für die Promenade und für den Besuch, sodaß diese Schaffungen ganz entschieden das Modebild beherrschten und im Laufe der Zeit als »Standard-Kleidung« betrachtet wurden.

Dann aber schien das Kostüm mit einem Male aus der Tagesmode verbannt; niemand wußte, warum dies eigentlich geschehen war, denn jedermann war mit dem Kostüm restlos einverstanden gewesen.

Und erst heute, da man die damalige Situation aus der Perspektive zu betrachten imstande ist, weiß man, worauf seinerzeit der Umschwung zurückzuführen war.

Er scheint seinen Grund einzig und allein darin gehabt zu haben, daß man in den grossen Modesalons das Complet schuf und es — wie jede Neuheit — mit allen Mitteln in den Vordergrund zu drängen trachtete, umso mehr als der Gedanke der Gleichheit des Kleides und der Umhülle der modebeflissenen Frau schon längst nahegebracht worden war und man die Mehrteiligkeit eines Kostümes demzufolge als unpraktisch ansah und späterhin sogar als geradezu unschick zu empfinden begann.

Nur eine ganz kurze Spanne Zeit konnte sich die Kostümmode in der Folge wieder ins helle Licht rücken: es war

dies zur Zeit der »Garçonne-Epoche«, die diesen Bekleidungsstil aus keinem anderen Grunde als seiner maskulinen Note wegen bevorzugte.

Aber auch diese Mode ging verhältnismäßig rasch vorüber, sodaß vom Kostüm jahrelang kaum mehr die Rede war.

Erst im Vorjahre — als die Beliebtheit des Complots schon im Abnehmen begriffen war — machten die großen Modesalons einige (ziemlich schüchterne) Versuche, neuerlich für das Kostüm zu werben, ohne aber eigentlich von einem sofortigen durchschlagenden Erfolge überzeugt zu sein: doch siehe da, der Beifall blieb nicht aus, denn es ergab sich die merkwürdige Situation, daß das Kostüm schon sosehr in Vergessenheit geraten war, daß man es nun wieder als ausgesprochene Neuschöpfung aufsaßte und es außerordentlich gerne sah.

Der letzte Sommer zeigte daher die Kostümmode schon in allen erdenklichen Variationen und es kann somit nicht wundernehmen, wenn die Herbstsalon vollends im Zeichen des Jackenkleides steht, dessen jugendliche Eleganz man nun wieder sehr zu schätzen weiss.

Und es ist ganz interessant zu beobachten, wie mannigfaltig man den Kostümgedanken nun ausarbeitet und wie die bedeutenden Salons diese Modellart bevorzugen.

Vom sportlichen Kostüm über das Promenade-Jackenkleid zum nachmittäglichen Kostüm ist es ja sicherlich kein kleiner Sprung und trotzdem muß man sagen, daß die verschiedenen Modelle immer wieder ganz ausgezeichnet wirken, jedem Verwendungszwecke gerecht werden und dem Modenbilde der neuen Saison ganz entschieden ihre Note aufprägen.

Die neuen Kostüme sind niemals aufdringlich, sondern befehlen sich — selbst wenn es sich um durchaus nachmittägliche Modelle handelt — einer gewissen zurückhaltenden Note, die ja immer ein Zeichen kultivierter Eleganz ist.

Für den Sport und für regnerisches Herbstwetter ist ein Kostüm aus grobem Tweed sehr beliebt, und zwar schätzt man heuer selbst farbige Stoffe, da man der etwas monotonen Wirkung der Neutralschattierungen aus dem Wege zu gehen versucht. Eine schicke sportliche Verbrämung ist natürlich immer gut am Platze. Der Verschluß wird gerne durch einen schmalen Wild-

ledergürtel besorgt. Der Rock wirkt zwar gerade, bringt aber fast immer eingesetzte Glockenkelle oder Falten, die für die Bewegungsfreiheit bei Trotteurkostümen wichtig sind.

Das Kostüm für den Nachmittag ist fast immer dunkel. Weinrot, mitternachtsblau, fälschgrün, flaschengrün, rehbraun, immer aber in tiefen, satten Farbstellungen gehalten. Vorherrschend aber schwarz, das die schlanke Silhouette ja unstreitig am meisten fördert. Im allgemeinen vereinigt man einen leicht glockigen Rock mit einem geraden, halblangen, pelzverbrämten Paletot und sieht zu einem solchen Kostüm eine helle Seidenbluse in elfenbeinweiß oder rosa vor, da diese Farben für den Nachmittag erfahrungsgemäß die elegantesten sind. (Bild 2).

Die Kostüm-Modelle aber, die für Besuchszwecke verwendet und gelegentlich auch für den 5-Uhr-Thee gebraucht werden, sind immer aus besonders schönem Materiale gearbeitet. Hier kommen vor allen Dingen die verschleudenen glänzenden Tuche in Frage, aber auch Samt spielt eine nicht geringe Rolle. In diesem Materiale kommt ein glockiger, kasakähnlicher Schnitt wundervoll zur Geltung, ebenso eine Verbrämung aus langhaarigem Fell, die der Erscheinung die moderne Note gibt... (letzte Skizze)

Willy Ungar.

(Sämtliche Skizzen nach Original-Entwürfen von Willy Ungar).

### Abgeschatteter Berliner



ist zwar eine ziemlich kostspielige Modeangelegenheit, zweifellos aber ganz außerordentlich schick und vor allen Dingen etwas wirklich Neues, etwas, das darum auch jede elegante Frau mit Interesse begrüßen wird.

Im allgemeinen pflegt man die sogenannten »ombrierten« Felle nur für Garnierungen der neuen Kostüme und Umhüllen heranzuziehen, doch arbeiten einige führende Salons auch ganze Mäntel aus neuartigen Modellen, die sicherlich trotz ihrer Einfachheit in gewissem Sinne, Sensation erregen werden (Skizze). W. U.

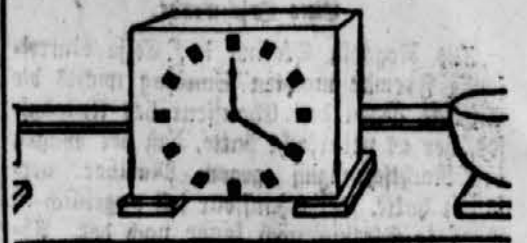
### „Schlichtheit im Kunstgewerbe“

Ist das Leitmotiv der neuen Schule und sicherlich wird mit dieser Tendenz viel Kitsch und mancherlei Krimskrams ein für alle Male aus der neuen Wohnung verbannt, sodaß die Neuwegigkeit des Kunstgewerbes als wahre »Erlösung« zu begrüßen ist.

Unter vielen anderen Dingen sind es auch die Standuhren, die von der neuen Richtung beeinflusst wurden und gerade hier tat ja eine Wandlung dringend not, denn die Uhr, eines der wichtigsten kleinen Einrichtungsstücke erwies sich oft als Produkt des übelsten Nichtkönnertums oder schlimmster, stiller Massenfabrikation.

Die neue Uhr aber erscheint — trotzdem sie ganz auf »Zweckdienlichkeit« gestellt ist — vielleicht gerade ihrer besonderen Einfachheit wegen — außerordentlich dekorativ und ansprechend. Das Uhrwerk wird in würfelförmiger Form mit matten Glasscheiben umge-

ben, deren vordere das Zifferblatt mit metallischen Plättchen unter Verzicht auf die einzelnen Ziffern andeutet. Die ganze Uhr, die auf einfacher, meist



färbig-lackierter Holzbasis montiert wird, ist vielfach von innen durchleuchtet, eine Wirkung, die allenthalben gefällt (Skizze). W. U.

### Vom Charakterkopf der Frau

Vielfach ist die Meinung verbreitet, nur der Mann hätte einen Charakterkopf. Weibliche Charakterköpfe fehlen häufig in der bildenden Kunst, woraus dann der naheliegende Schluß abgeleitet wird: »daß junge Mädchen und Frauen offenbar jeden Charakters ermangeln«.

Wer die geistige Entwicklungsgeschichte einer Frau betrachtet, wer ihre Aufzeichnungen liest, wer die verschiedenen Zeitperioden im Frauenleben an seinem geistigen Auge vorüberziehen läßt, der erkennt auch in dieser Richtung die Notwendigkeit, sich mit dem charakteristischen Aussehen der Frau zu beschäftigen. Besonders wichtig ist aber gerade die Bildung des Kopfes.

Der Charakter des Menschen besteht etwa zu drei Vierteln aus angeborenen Anlagen und zu einem Viertel aus dem Einfluß der Umwelt. Es ist wichtig, daß also auch der Charakterkopf der Frau vorwiegend das Gepräge der vererbten Anlagen trägt. Bis zu einem gewissen Grade kommen auch Einflüsse der Umwelt und Erziehung hinzu. Eine Frau, die durchaus »Mutter« ist und sein will, wird sich vom Typischen der sensitiven Künstlerin unterscheiden, ebenso aber auch wieder von der Frau des öffentlichen, z. B. politischen Lebens.

Der Charakterkopf wirkt stets als Ganzes. Nase, Mund und Augenpartie, oben der Zusammenklang aller Teile gibt den Typus. Auch die Frisur spielt dabei eine gewisse Rolle, paßt sich dem übrigen Gesichtsausdruck an und arbeitet ihn erst heraus. Glatt anliegendes Haar erhöht besonders den Ausdruck der Schlichtheit im Gegensatz zum lockeren, fliegenden Haar. Das soll kein Vorwurf sein — aber die leichtere Einstellung des Menschen zum Leben, das häufig hervortretende Leichtnehmen aller Geschehnisse gibt auch im äußeren Wesen — also ebenfalls in Kleidung, Gang und Gebärde, einen anderen Ausdruck.

Die schaffende Frau ist ein ganz besonderes Kapitel. Ihre Persönlichkeit geht auf in ihrer Kunst. Dem sinnenden Ausdruck, dem beobachtenden, forschenden Auge, das zu gestalten weiß, paßt sich ihr ganzes Wesen an.

Die ältere berufstätige Frau trägt die Spuren eines arbeitsreichen Lebens in ihren Zügen. Ernst prüfen, suchen, neue praktische Wege bahnen, das sind die Grundlagen ihres Charakters.

Natürlich geben die einzelnen Partien, Stirn, Nase und Mund, auch die Kinnpartie interessante Vergleiche ab. Doch gehört zum Charakterkopf nicht nur das ganze Gesicht, sondern überhaupt die gesamte Schädelform.

Es gibt also den Charakterkopf der Frau — den Kopf, der bedeutend ist, anstatt nur »schön« zu sein. Kannte man vor vielen Jahrzehnten vorwiegend den ersten Kopf der Mutter, das Gesicht des süßen, jungen Mädchens, so gibt es heute im Jahrhundert der Frau neue Begriffe für ihren Schönheitswert, die in erster Linie nach dem Wert messen, den ein reiches Innenleben und ein harmonisches Zusammenklingen von Verstand und Gemüt in ihre Gesichtszüge prägen. W. Sch.

Spendet für den **RADIO-FONDS** der Antituberkulosenliga in Maribor!